

Datum: 04.11.2010

# DIE SÜDOSTSCHWEIZ

AUSGABE GRAUBÜNDEN

Graubünden

Die Südostschweiz  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 35'754  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 809.4  
Abo-Nr.: 1015977  
Seite: 5  
Fläche: 51'264 mm<sup>2</sup>

## Der neuen Stiftung «Schloss Tarasp» bleibt wenig Zeit



**1000-jähriges Wahrzeichen mit ungewisser Zukunft:** In den nächsten eineinhalb Jahren entscheidet sich das Schicksal des Schloss Tarasp.

Bild Jakob Menolfi



Von Denise Alig

### Neuer Anlauf zur Rettung des Schloss Tarasp: Am Montag ist eine prominent besetzte Stiftung gegründet worden, die bis im Mai 2012 ein Nutzungskonzept erarbeiten und einen Käufer für den 15-Millionen-Bau finden soll.

*Tarasp/Chur.* – Seit dem vergangenen Montagabend gibt es sie, die Stiftung, welche die öffentliche Nutzung des Schloss Tarasp, 1000-jähriges Wahrzeichen des Engadins und Objekt von nationaler Bedeutung, langfristig sichern soll. Präsiert wird die Stiftung «Schloss Tarasp» laut einem Bericht der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana» vom Churer Architekten Andrea Fanzun, einem Nachkommen der gleichnamigen langjährigen Verwalterfamilie des Schlosses. Im Stiftungsrat Einsitz nehmen zudem Pietro Beritelli, Vizedirektor des Instituts für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus an der Universität St. Gallen, Grossrat Roland Conrad, Zernez, Guido Parolini, Präsident des Regionalverbandes Pro Engiadina Bassa (PEB), Hans Rutishauser, ehemaliger kantonaler Denkmalpfleger, und Mariangela Wallimann-Bornatico, frühere Generalsekretärin der Bundesversammlung.

#### Konzept hat vorerst Vorrang

Wie Andrea Fanzun gestern auf Anfrage sagte, wurden am Montag jedem Mitglied im Stiftungsrat klar definierte Aufgaben zugewiesen. Demnach sind beispielsweise Tourismusexperte Beritelli und Kunsthistoriker Rutishauser für die Erarbeitung eines Betriebskonzeptes verantwortlich. Eine anspruchsvolle Aufgabe, wie Fanzun einräumt, zumal das Konzept «nachhaltig und selbsttragend sein soll». Wenn das Betriebskonzept vorliegt und damit auch die Machbarkeit des

Vorhabens erwiesen ist, sind dann Wallimann-Bornatico und Fanzun selbst gefragt: Sie sind verantwortlich für die Geldbeschaffung. «Wir wollen gut dokumentiert sein, wenn wir mit potenziellen Investoren aus der Wirtschaft und Stiftungen in Kontakt treten», so Fanzun. Deshalb sei es sinnvoll, die Ergebnisse der konzeptionellen Arbeit abzuwarten. Konkrete mögliche Geldgeber hat Fanzun derzeit noch nicht im Auge, wie er sagt. Er weist jedoch darauf hin, dass der Umstand, dass der Regionalverband PEB und die Gemeinde Tarasp dem Projekt bereits ihre finanzielle Unterstützung zugesichert hätten, die Mittelbeschaffung erleichtere. Das stärke das Vertrauen privater Investoren, aber auch das von Bund und Kanton.

#### Die Zeit drängt

Fanzun machte keinen Hehl daraus, dass die Stiftung vor einer «grossen Herausforderung» stehe. «Finanziell und zeitlich.» Tatsächlich steht dem Stiftungsrat für seine Arbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung. «Im Mai 2012 läuft der 2008 von der Gemeinde Tarasp mit der Eigentümerfamilie von Hessen vereinbarte Kaufrechtsvertrag ab», sagt Fanzun. Oder anders gesagt: Hat man bis im Mai 2012 keinen Lösungsvorschlag, besteht die Gefahr, dass die Familie von Hessen das Schloss an Private verkauft und das Gebäude damit nicht mehr öffentlich zugänglich wäre. «Wir müssen also im Mai 2012 ein Konzept und einen Käufer gefunden haben», so Fanzun. Oder man müsse dann zumindest erkennen können, wohin der Weg führe, sodass man die Eigentümer um eine Vertragsverlängerung bitten könne.

Christian Fanzun, der Gemeindepräsident von Tarasp, zeigte sich gestern erfreut über die neue Entwicklung. «Wir sind optimistisch, obwohl wir wissen, dass die Stiftung keine einfache Aufgabe vor sich hat.»